



Blick auf Andermatt: Das Tourismusresort wird auf Teilen des ehemaligen Waffenplatzes (links im Bild) gebaut.

In Andermatt geht die zweite Blüte auf

Das Tourismusresort von Samih Sawiris verändert das Urserntal grundlegend. «Wir wollen eine touristische Destination werden, wo Gäste und Einheimische sich kennen und verstehen lernen», sagt der Andermatt Gemeindepräsident Karl Poletti.

Immer wieder haben die Menschen im Urserntal mit gravierenden Veränderungen zurechtkommen müssen. Sie litten am Einbruch des Passverkehrs nach der Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels im Jahr 1882. Sie erlebten den Niedergang der ersten touristischen Blüte mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs (siehe Box). Und sie mussten zusehen, wie sich die Schweizer Armee am Ende des 20. Jahrhunderts definitiv aus dem Alpenreduit verabschiedete, begleitet von einem massiven Stellenabbau. Aber alle diese Veränderungen boten auch immer wieder Chancen. Heute werden die Karten erneut gemischt. Die Bereitschaft des Bundes, den Waffenplatz Andermatt freizugeben, ebnete den Weg zur grössten Zukunftschance des Urserntals: zum Resort des ägyptischen Tourismusunternehmers Samih Sawiris.

Schlag auf Schlag

Knapp drei Jahre sind vergangen seit dem ersten Kontakt der Gemeinde Andermatt mit Sawiris. Inzwischen hat das Projekt über die Landesgrenzen hinaus ein riesiges Echo gefunden und sich prächtig entwickelt. Die Meilensteine folgten einander Schlag auf Schlag, beim Investor selber sowie auf Seiten der Gemeindebehörden. Diese haben das Projekt zusammen mit den Behörden des Kantons mit grossem Effort begleitet. Es gilt heute denn auch als Vorzeigeprojekt bei der Bearbeitung der Dossiers, in der Kooperation mit allen verantwortlichen Stellen und in der gesamtheitlichen Koordination.

«Wir werden immer wieder gefragt, warum sich die Bevölkerung so einhellig hinter das Projekt stellt», sagt Karl Poletti, Gemeindepräsident von Andermatt. Und er kennt die Antwort der Urschner: Zum einen hat das Urserntal schon einmal eine Blütezeit des Tourismus erlebt. Zum anderen verdankt sich die Einhelligkeit der intensiven Kommunikation zwischen allen beteiligten Stellen, die den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger speziell Rechnung trägt.

Herausforderung für das Milizsystem

«Das breit abgestützte Mitwirkungsverfahren hat die Bevölkerung animiert, Vorschläge und Anregungen einzubringen», meint Poletti. Alles das habe der Gemeinderat bewältigt, obwohl er nach wie vor nach dem Milizprinzip arbeite. Die riesige Dimension des Sawiris-Projekts hat das Milizsystem indes an die Leistungsgrenze geführt. Auf Dauer wird die Gemeinde die mit dem Projekt verbundenen Aufgaben in Teilpensen überführen müssen. «Wir müssen nicht nur für operationelle, sondern auch für strategische Aufgaben Ressourcen bereitstellen können.»

Neue Wege für die Aufgabenerfüllung

Die Frage der personellen Ressourcen ist das eine. Hinzu kommt die Frage nach den finanziellen Mitteln für die Investitionen in die Infrastruktur, die im Rahmen des Resorts zu tätigen sind. Andermatt kann das nötige Geld dafür nicht aufbringen. Zur Diskussion steht daher eine öffentlich-private Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Andermatt Alpine Destination Company (AADC) von Samih Sawiris. Aufgaben, die bislang der öffentlichen Hand oblagen,

könnten künftig mehr oder minder umfassend auf Private übertragen werden. Denkbar sind auch Zwischenformen, die in jedem Fall eine Win-win-Situation entstehen lassen.

Ein Infrastrukturvertrag ist zurzeit in Bearbeitung. Er hat die Form einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit und muss folgende Anliegen berücksichtigen:

- integrale und nachhaltige Realisierung des Resorts inklusive Betrieb;
- Planung, Projektierung, Bau, Unterhalt und Finanzierung von Infrastrukturen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit (kooperativer Planungsprozess);
- Rücksichtnahme auf wirtschaftliche, kulturelle, demografische und soziale Entwicklungen sowie die Finanzkraft von Andermatt und der Region.

Gemeinsam zum Ziel

Die Verantwortung für den Erfolg des Resorts tragen also nicht allein der Investor und die beteiligten Firmen. Die Einheimischen sollten – als Private, als Unternehmer, als Mitglieder in Behörden – sich am Prozess beteiligen und ihren eigenen Beitrag leisten. Alles das bedeutet für die Bevölkerung vielleicht auch einen Mentalitätswandel, der Zeit braucht. Mit der bisher erfolgten Zustimmung zum Tourismusresort bewiesen die Andermatt indes genug Flexibilität, Freude und Bereitschaft, die bevorstehenden Veränderungen zu meistern. «Gemeinsam wollen wir uns neu positionieren», sagt Karl Poletti. «Wir wollen eine touristische Destination werden, wo Gäste und Einheimische sich kennen und verstehen lernen. Nur gemeinsam und mit vorausschauendem Weitblick wird es möglich sein, eine wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu erreichen, die auch der nächsten Generation nützen wird.»

Pionierzeit des Tourismus

Die erste touristische Blüte im Urserntal begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1861 eröffnete die Familie Meyer in Hospental das Hotel Meyerhof. 1872 zog die Familie Christen in Andermatt nach: mit dem «Bellevue», einem Bauwerk des Luzerner Architekten Gustav Moosdorf. Es wurde später zum ersten Grandhotel im Tal ausgebaut. Das zweite Grandhotel in Andermatt, «Danioth», öffnete 1887 seine Tore. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hielt der Wintersport Einzug mit vielen Gästen aus England. Sie erklärten das Urserntal kurzerhand zum «Playground of Europe».



Gemeindeverwaltung Andermatt

Kirchgasse 10, CH-6490 Andermatt
Telefon +41 (0)41 887 11 41
Fax +41 (0)41 887 03 41
gemeinde@anderstatt.ch

Webtipps

www.gemeinde-anderstatt.ch
www.anderstatt.ch



Karl Poletti

Sanitär-Installateur, Andermatt.
Filialleiter der Marty AG in Andermatt,
Gemeindepräsident von Andermatt.